

INSTITUTIONELLES SCHUTZKONZEPT

KATH. KINDERTAGESSTÄTTE

ST. ANTONIUS

DÜSSELDORF-HASSELS



beauftragt von Pfarrer Antony Manikathan

erarbeitet von:

Christiane Bongartz, Verwaltungsleiterin

Virginia Titz, Kita-Leitung

Mitarbeiterinnen der KiTa St. Antonius, Düsseldorf-Hassels

Ursula Söhngen, Präventionsfachkraft

Düsseldorf-Hassels, im Juni 2019

Inhaltsverzeichnis

- Präambel 4
- Persönliche Eignung, Erweitertes Führungszeugnis und Selbstauskunftserklärung 5
- Verhaltenskodex 7
- Beschwerdewege 12
- Intervention 14
- Qualitätsmanagement 15
- Schlusswort 16
- Anhang - Verhaltenskodex 17

Präambel

Gemäß der Präventionsordnung des Erzbistums Köln hat eine Arbeitsgruppe ein Institutionelles Schutzkonzept für die Kindertagesstätte St. Antonius der Katholischen Kirchengemeinde St. Antonius und Elisabeth in Düsseldorf Hassels erarbeitet. Die Kirchengemeinde als Träger der Kindertagesstätte trägt Verantwortung für die Ihnen anvertrauten Kinder. Ziel des Schutzkonzeptes ist es, eine Klima der Achtsamkeit zu fördern und einen Rahmen zu schaffen, der Grenzverletzungen, sexuelle Übergriffe und Missbrauch im Kontakt mit den Kindern, die die Kindertagesstätte besuchen, verhindert.

Die Arbeitsgruppe bestand aus der Leitung der Kindertagesstätten St. Antonius Frau Virginia Titz, den Mitarbeiterinnen der Kindertagesstätte, der Präventionsfachkraft Frau Ursula Söhngen und als Vertreterin des Trägers Frau Christiane Bongartz, Verwaltungsleitung. Auch bei einer Vertiefungsschulung zum Thema "Prävention sexueller Missbrauch" wurden die Mitarbeiterinnen mit dem Schwerpunkt "Erstellung eines Schutzkonzeptes" geschult. Das Team der Kindertagesstätte hat eine Risikoanalyse durchgeführt, die Basis des Schutzkonzeptes ist.

Der Elternbeirat wurde über den Stand der Diskussion informiert und einbezogen. Es gibt außerdem regelmäßig bei Elternabenden Informationen zu wichtigen Fragestellungen wie z.B. Beschwerdemanagement.



Persönliche Eignung, Aus- und Fortbildung

Der Träger der Kindertagesstätte St. Antonius, die Katholische Kirchengemeinde St. Antonius und Elisabeth, Düsseldorf Hassels, betraut selbstverständlich nur Personen mit der pädagogischen Arbeit für und mit Kindern, die über die erforderliche fachliche und auch persönliche Eignung verfügen. Dies stellt er sicher, indem jeder Mitarbeitende vor der Einstellung ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen und eine Selbstverpflichtungserklärung unterschreiben muss sowie im Einstellungsgespräch die persönliche Eignung überprüft wird. Außerdem ist in regelmäßigen Abständen eine qualifizierte Präventionsschulung zu besuchen.

Erweitertes Führungszeugnis

Bei Einstellung eines Mitarbeitenden wird ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis verlangt, das nicht älter als drei Monate und alle fünf Jahre zu erneuern ist. Diese Verpflichtung gilt unabhängig vom Beschäftigungsumfang.

Das erweiterte Führungszeugnis wird von der Rendantur Düsseldorf bei dem Mitarbeitenden angefordert, vom Mitarbeitenden an die Präventionsstelle des Erzbistums Köln geschickt und dort unter Beachtung der Datenschutzbestimmungen hinterlegt. Die Präventionsstelle wiederum schickt an die Rendantur eine so genannte Unbedenklichkeitsbescheinigung.

Selbstauskunftserklärung

Neue Mitarbeitende geben einmalig eine Selbstauskunftserklärung dahingehend ab, dass gegen sie keine Verurteilung wegen einer in § 2 Abs. 2 oder 3 der Präventionsordnung (PrävO) genannten Straftaten vorliegt und insoweit auch kein Ermittlungsverfahren 6 eingeleitet worden ist (§ 5 Abs. 2 PrävO). Die Selbstauskunftserklärung beinhaltet darüber hinaus die Verpflichtung, bei der zukünftigen Einleitung eines Ermittlungsverfahrens dem Rechtsträger hiervon unverzüglich Mitteilung zu machen.

Persönliche Eignung

Im Bewerbungsgespräch wird das Thema Prävention nach Maßgabe der Präventionsordnung angesprochen. Der Verhaltenskodex, den die Kindertagesstätte als Teil ihres Schutzkonzeptes entwickelt hat, wird auch mit

konkreten Beispielsituationen besprochen und ist bei Einstellung als verpflichtend anzuerkennen und zu unterschreiben.

Bei diesem Gespräch ist auch die persönliche Haltung des Bewerbers wichtiger Bestandteil und gilt es auszuloten. Hierbei bedarf es einer klaren, selbstverständlichen Grundhaltung eines jeden Mitarbeitenden, um gemäß einer Kultur der Achtsamkeit die Begegnungen mit Kindern verantwortungsbewusst und unter Beachtung der Regeln des Verhaltenskodex zu gestalten. Für die Kinder ist es wichtig, diese Haltung zu spüren und zu erleben. Sie müssen sich sicher fühlen und bei Problemen Hilfe erwarten können. Jeder Mitarbeitende soll sich verantwortungsbewusst für das körperliche und geistige Wohl der ihm anvertrauten Kinder einsetzen

Präventionsschulungen

Alle Mitarbeitenden sind verpflichtet, an einer Präventionsschulung teilzunehmen, die spätestens alle fünf Jahre vertieft werden muss. Sie richtet sich nach dem jeweils gültigen „Curriculum für die Qualifizierung der MitarbeiterInnen und ehrenamtlich Tätigen im Erzbistum Köln“. Zuletzt haben alle Mitarbeitenden, nicht nur die pädagogischen Kräfte, im April 2019 an einer gemeinsamen Vertiefungsschulung mit dem Schwerpunkt "Institutionelles Schutzkonzept" teilgenommen.

Verhaltenskodex

Der Verhaltenskodex, den die Arbeitsgruppe für die Kindertagesstätte erarbeitet hat, soll allen Mitarbeitenden eine Orientierung für ein angemessenes Verhalten geben, und die Kinder vor Grenzverletzungen, sexuellen Übergriffen und Missbrauch schützen. Er wird von allen Mitarbeitenden der KiTa als Bestandteil ihres Arbeitsvertrages unterschrieben.

Sprache und Wortwahl

Unsere Mitarbeitenden sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst. Wir legen Wert auf eine respektvolle verbale und nonverbale Kommunikation. Wir achten auf eine kindgerechte, gewaltfreie und dem Kind zugewandte Sprache. Wir regen das Kind an, seine Befindlichkeiten und Bedürfnisse auszudrücken. Sobald wir ein respektloses Verhalten wahrnehmen, werden wir diese Situation altersgerecht klären.

Wir sensibilisieren die Kinder für die Unangemessenheit von grenzverletzendem Verhalten und erarbeiten mit ihnen alternative Verhaltensweisen. Zusätzlich üben wir mit den Kindern das ‚Nein sagen‘ – unter anderem lauter Stimme, Fuß aufstampfen, ausgestreckter Arm und Abstand halten.

Nähe und Distanz – zwischen Mitarbeitenden und Kindern

Unbedingter Bestandteil unserer professionellen Haltung ist eine hohe Wertschätzung gegenüber dem Kind und jedem Menschen.

Gerade weil in unserer Kindertagesstätte bereits Kinder im Alter von zwei Jahren und auch Kinder aus Familien mit anderer Muttersprache als Deutsch aufgenommen werden, ist es uns wichtig, verbale und nonverbale Signale der Kinder wahrzunehmen und das eigene Handeln danach auszurichten. Kinder sind unsere Schutzbefohlenen, deshalb achten wir das Recht jedes Kindes auf Selbstbestimmung und körperliche Unversehrtheit.

➤ bei der Körperhygiene

- Unsere Kinder werden nur von bekannten und vertrauten Mitarbeitenden gewickelt und zur Toilette begleitet, Aushilfen und Kurzzeitpraktikanten sollen die Kinder dabei nicht begleiten.

- Wir nehmen die Wünsche unserer Kinder, wer sie wickeln soll, ernst und erfüllen sie möglichst.
- Wir wickeln nur in blickgeschützten Bereichen, hauptsächlich in dem baulich dafür vorgesehenen Wickelbereich.
- Wir beobachten unsere Kinder aufmerksam beim Wickelvorgang, um diekt auf Bekundungen von Unwohlsein zu reagieren.
- Wir sprechen beim Wickeln mit den Kindern und begleiten es so auch sprachlich.
- Wir erklären unseren Kindern unser Handeln bei Krankheitsverdacht und Verletzungen.
- Wir erziehen unsere Kinder zum eigenständigen Toilettengang. Das ist ein wichtiger Bestandteil im Prozess der Sauberkeitserziehung.
- Wir bitten - sollten Fremde anwesend sein - diese, dass sie den Wickelvorgang in einem angemessenen Abstand abwarten, um die Intimsphäre des jeweiligen Wickelkindes zu schützen.

➤ beim Spiel

- Wir achten beim Körperkontakt darauf, dass die Bedürfnisse des Kindes im Vordergrund stehen.
- Wir achten darauf, dass bei Spielen mit Körperkontakt (Raufen, Kitzeln, Kniereiter) die Grenzen des Kindes und des Erwachsenen respektiert werden.
- Wir achten darauf, dass bei Spielen die Art der Berührung und ihre Intensität für Kinder und Erwachsene angemessen sind und intime Stellen nicht berührt werden.
- Wir achten darauf, dass wir verbale und nonverbale Signale unserer Kinder wahrnehmen und das Spielen dem anpasst ist.
- Wir nehmen jedes Kind, das "Nein" sagt, ernst und unterstützen es.

Nähe und Distanz - zwischen Kindern

Unsere Kinder besitzen eine natürliche Neugierde und spielen gerne. Wir erziehen sie dahin, dass sie ihr eigenes Empfinden entdecken. Wir unterstützen und bekräftigen sie, selbst Entscheidungen zu treffen und sich deutlich zu äußern. Sie lernen, laut zu rufen, wegzulaufen und sich Hilfe und Unterstützung zu suchen. Im Spiel darf und soll jedes Kind selbst bestimmen, was mit seinem Körper geschieht und ob das Spiel zu Ende ist. Die anderen Kinder lernen, dieses Nein zu akzeptieren und sich an diese Regel zu halten. Das

gilt für Kampfspiele genauso wie für Spiele, in denen der eigene oder der andere Körper erforscht wird.

Das besprechen wir immer wieder in der Kindergartengruppe und zu einzelnen Anlässen. Wir sprechen über gute und schlechte Gefühle und auch über „gute Geheimnisse“ mit guten Gefühlen und „schlechte Geheimnisse“ mit schlechten Gefühlen im Körper. Es ist uns wichtig, eine Vertrauensbasis zu den Kindern herzustellen, damit sie immer eine Vertrauensperson haben, an die sie sich wenden können und die ihnen bei ihrem Problem hilft.

Kinder suchen sich für solche so genannten "Doktorspiele" oft einen geschützten Raum, ein Nebenzimmer oder der Waschraum, manchmal auch im Außengelände. Kinder sollen und müssen auch nicht immer unter Beobachtung stehen. Trotzdem bitten wir unsere Kinder die Tür aufzulassen, um akustische Signale wahrnehmen und darauf reagieren zu können. Wir achten wir darauf, welche Kinder und wie viele sich wo aufhalten, anlassbedingt auch beim eigenständigen Toilettengang.

➤ bei der Körperhygiene

- Unsere Kinder entscheiden beim Wickeln selbst, wer von den anderen Kindern dabei sein darf.

➤ bei angeleiteten Spielen mit "Körpereinsatz"

- Wir fragen die Kinder vorher, ob sie mitspielen möchten.
- Wir erarbeiten mit ihnen gemeinsam Regeln und Stoppsignale.
- Wir und auch die anderen Kinder akzeptieren ein "Nein" als Nein.

➤ bei so genannten "Doktorspielen"

- Kein Kind darf einem anderen Kind wehtun.
- Ein "Nein" ist ein Nein.
- Hilfe holen ist kein Petzen.
- Unsere Kinder bestimmen selbst, mit wem sie "Doktor" spielen und wie sie es spielen wollen.
- Unsere Kinder lernen, dass sie beim Spielen einander nur so viel streicheln und untersuchen, wie es für sie selber und die anderen Kinder angenehm ist!.

- Kein Kind steckt einem anderen etwas in eine Körperöffnung, in den Mund, in die Nase, ins Ohr, in den Po, in die Scheide, oder in den Penis.
- Unsere Kinder tragen beim Planschen draußen und bei Wasserspielen drinnen eine Badehose.
- Nur Kinder spielen "Doktorspiele", alle Großen (Schulkinder, Jugendliche und Erwachsene) haben da nichts zu suchen.

Unsere Mitarbeitenden haben als ausgebildete Erzieher, die sich mit diesem Thema "Doktorspiele" immer wieder professionell beschäftigen, einen Blick auf und für die Spielsituation. Sie greifen ein, wenn sie sehen, dass ein Kind oder eine Gruppe nicht in der Lage sind, sich zu wehren. Der Schwächere wird so geschützt. Auch wenn das Spiel über eine kindliche Neugierde hinausgeht, im Sinne von initiierter Erwachsenen-Sexualität, reagieren unsere Mitarbeitenden ruhig und besonnen. In einem solchen Fall ist es uns wichtig mit allen Beteiligten ins Gespräch zu kommen.

Geschenke

Regelmäßige Geschenke an Kinder, die zu einer Abhängigkeit führen, sind in unserer Kindertagesstätte unzulässig. Bei Geschenken von Kindern und Eltern an Mitarbeitende ist auf eine Verhältnismäßigkeit des Geschenkes zu achten. Es soll sich kein Kind benachteiligt bzw. bevorzugt fühlen.

Umgang mit Medien

Als Medien setzen wir Computer, das Internet, Kameras, die Tonie-Box und CD-Player, sowie Zeitungen und Bücher situationsbezogen und zielgerichtet ein. Wir wollen die Kinder zu einem guten Umgang mit Medien anlernen und achten darauf, altersentsprechende und gewaltfreie Medien einzusetzen. Mitarbeitende sind beim Einsatz von Medien ein wichtiges Vorbild.

In der Kindertagesstätte fotografieren wir zur Gestaltung der Bildungsdokumentationen und zur Darstellung der pädagogischen Arbeit. Alle Erziehungsberechtigten konnten vor Kindergarteneintritt eine Einverständniserklärung unterzeichnen, die besagt, dass ihre Kinder fotografiert und diese Fotos verwendet werden dürfen. Fotos werden grundsätzlich nicht im Internet veröffentlicht. Jede einzelne Veröffentlichung eines Fotos - auch innerhalb der Kindertagesstätte - wird mit den Erziehungsberechtigten abgesprochen und die Zustimmung schriftlich

eingeholt. Öffentliche (Presse-) Termine werden im Vorfeld separat angekündigt und Einwände selbstverständlich berücksichtigt.

Wir weisen Mitarbeitende und Eltern darauf hin, dass Fotos, Videos und persönliche Daten im Internet und anderen sozialen Netzwerken nicht veröffentlicht werden dürfen.

Beschwerdewege

für Kinder

Kinder nutzen oft informelle Wege um sich über etwas zu beschweren. Je nach Alter erfolgt die Beschwerde verbal oder nonverbal. Hier ist die Sensibilität und die gute, professionelle Aufmerksamkeit aller Mitarbeitenden gefordert. Die Kinder werden in unserer Einrichtung darin bestärkt, ihr Unwohlsein äußern zu dürfen. Wir üben mit ihnen altergerecht ein, dass sie ihre Meinung frei äußern, sie vertreten und auch für sie einstehen. So kann eine Persönlichkeit herangebildet werden, die in der Lage ist, Gefühle und Probleme zu benennen. Dies ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass Kinder stark gemacht werden, auch "Nein" zu sagen, eine Möglichkeit, sexuellem Missbrauch vorzubeugen. Sie sollen sich mit ihren Anliegen ernst genommen fühlen.

Im Konflikt mit anderen Kindern werden Lösungen gemeinsam mit den Kindern erarbeitet. Die Fachkräfte in den Gruppen sind hierbei meist die ersten Ansprechpartner der Kinder, aber auch die Kindergartenleitung ist den Kindern gut bekannt und präsent und für ihre Anliegen jederzeit ansprechbar. In regelmäßigen Gesprächskreisen ist auch Gelegenheit, Probleme anzusprechen, meist werden sie jedoch situativ angesprochen und geklärt.

für Eltern und Mitarbeiter

Die Kindertagesstätte verfügt über ein Beschwerdemanagement, das auch Bestandteil des Schutzkonzeptes ist.

Grundsätzlich stehen alle Mitarbeitenden der Kindertagesstätte in einem guten Kontakt mit den Erziehungsberechtigten. Der persönliche Austausch findet täglich statt, an Elternsprechtagen ist Gelegenheit, sich ausführlich mit der Entwicklung des jeweiligen Kindes auseinanderzusetzen. Zusätzlich zu den Elternsprechtagen können die Eltern jederzeit um einen Gesprächstermin bitten. Unser Anliegen ist, allen Eltern gerecht zu werden und die Kommunikation gut und vertrauensvoll zu gestalten. Auch der Elternbeirat steht den Eltern zur Seite und unterstützt. Seine Kontaktdaten stehen allen Erziehungsberechtigten zur Verfügung.

Beschwerdewege und –bearbeitung in der KiTa St. Antonius, Düsseldorf Hassels

Stand März 2019

Art	an wen	Info an	Bearbeitung durch
Beschwerden Eltern			
über allgemeine Themen (Essen, Programm...)	KiTa-Leitung	VL	KiTa-Leitung
über ErzieherInnen	KiTa-Leitung	VL	KiTa-Leitung und VL gemeinsam (vgl. Hinweis Nr.2)
über KiTa-Leitung	VL	KV / Pfarrer	VL
über VL	KV / Pfarrer	HA SP	Pfarrer
Beschwerden ErzieherInnen			
über allgemeine Themen (Mailverteiler...)	KiTa-Leitung		KiTa-Leitung
über KiTa-Leitung	VL	KV / Pfarrer	VL
über VL	KV / Pfarrer	HA Seelsorge Personal	Pfarrer

Hinweise:

- 1) Die VL (Verwaltungsleitung) informiert grundsätzlich den Kirchenvorstand (Kindergartenausschuss) über alle Vorgänge in der KiTa.
- 2) Personalgespräche mit den ErzieherInnen führen die KiTa-Leitung und die VL in der Regel gemeinsam.
- 3) Vertrauensperson der ErzieherInnen ist Herr Koop als Mitarbeitervertreter. Er kann jedoch keine Beschwerden bearbeiten, sondern diese nur weitergeben. Die ErzieherInnen können sich jederzeit für eine andere Vertrauensperson entscheiden. Diese ist der KiTa-Leitung und der VL mitzuteilen.

Intervention

**Hinweis, Wissen oder Verdacht von (sex.) Gewalt
an Kindern in der Kindertagesstätte**

Ruhe bewahren!

Nicht überstürzt handeln!

Bei unmittelbarer Gefahr für Leib und Leben des Kindes:
Polizei und Jugendamt informieren!

schnellstmöglich Information wahlweise an:

Kita Leitung 0211/74069963 kita@antoniuselisab eth.de	Verwaltungs- leitung 0211/87749748	Pfarrer Manickathan 0211/87749745 pfarrer@antoniuse lisabeth.de	Stabsstelle Intervention Erzbistum Köln 0221/1642 1821
---	--	---	--

**unverzügliche gegenseitige Information und
Abstimmung der weiteren Vorgehensweise**

unverzügliche Meldung an

LVR wg. Betriebserlaubnis nach § 47 SGB VIII Frau Wedding 0221/ 8094050	Jugendamt der Stadt Düsseldorf 0211 / 8995179
--	--

Qualitätsmanagement

Wir besprechen das Thema "Schutz unserer Kinder" immer wieder in unserer Teamsitzung, tauschen uns regelmäßigem aus, aktualisieren unseren Wissenstand und reflektieren unser pädagogisches Arbeiten. Dabei besprechen wir Fragestellungen zu Distanz und Nähe sowie Grenzverletzungen und gleichen und sprechen uns ab. Dies ist ein fester Baustein unserer Teamarbeit und soll eine Kultur der Achtsamkeit und des kollegialen Feedbacks pflegen. Nur mit offener, konstruktiver und in Form und Art angemessener Kritik können wir uns als Team weiterentwickeln und bei Bedarf auch neue Absprachen treffen. Mit gegenseitigen Hospitationen in den Gruppen wird dieser Austausch unterstützt.

Wir nutzen neben unseren wöchentlichen Teambesprechungen Konzeptions- und Teamtage, um unser pädagogisches Handeln zu optimieren, zu aktualisieren und gemeinsam weiterzuentwickeln. Deshalb soll nicht nur unser pädagogisches Konzept sondern auch dieses Institutionelle Schutzkonzept regelmäßig überprüft und weiterentwickelt werden.

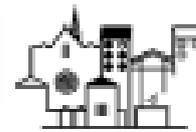
Anlassbezogen führen wir im Gruppen- und Gesamtteam regelmäßig Fallbesprechungen durch und nehmen gegebenenfalls die Beratung und Unterstützung einer insoweit erfahrenen Fachkraft gemäß § 8a SGB VIII in Anspruch.

Selbstverständlich werden auch die einzelnen Mitarbeitenden zur Stärkung der eigenen Handlungssicherheit fortgebildet. Sie sind verpflichtet, alle fünf Jahre an einer Vertiefungsfortbildung zum Thema "Prävention sexueller Missbrauch" nach den Standards des Erzbistums Köln durchzuführen. Außerdem führt die Kindergartenleitung regelmäßig Mitarbeitergespräche durch.

Schlusswort

Unser Konzept kann leider nicht jeden Fall von sexuellem Missbrauch verhindern. Es kann aber unterstützen und helfen, uns und unser Handeln als Verantwortliche für Kinder zu reflektieren und einen Handlungsrahmen zu geben. Optimal wäre, dass es auch außerhalb unserer Kindertagesstätte Handlungssicherheit bietet, so dass viele Menschen Multiplikatoren zum Schutz für unsere Kinder werden.

Unsere Kinder sind uns von Gott anvertraut. Je mehr Menschen mit wachem Auge und wachem Herz für unsere Kinder eintreten und je stärker sie sind, desto besser sind sie geschützt.



Verhaltenskodex

Der Verhaltenskodex, den die Arbeitsgruppe für die Kindertagesstätte erarbeitet hat, soll allen Mitarbeitenden eine Orientierung für ein angemessenes Verhalten geben, und die Kinder vor Grenzverletzungen, sexuellen Übergriffen und Missbrauch schützen. Er wird von allen Mitarbeitenden der KiTa als Bestandteil ihres Arbeitsvertrages unterschrieben.

Sprache und Wortwahl

Unsere Mitarbeitenden sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst. Wir legen Wert auf eine respektvolle verbale und nonverbale Kommunikation. Wir achten auf eine kindgerechte, gewaltfreie und dem Kind zugewandte Sprache. Wir regen das Kind an, seine Befindlichkeiten und Bedürfnisse auszudrücken. Sobald wir ein respektloses Verhalten wahrnehmen, werden wir diese Situation altersgerecht klären.

Wir sensibilisieren die Kinder für die Unangemessenheit von grenzverletzenden Verhalten und erarbeiten mit ihnen alternative Verhaltensweisen. Zusätzlich üben wir mit den Kindern das ‚Nein sagen‘ – unter anderem lauter Stimme, Fuß aufstampfen, ausgestreckter Arm und Abstand halten.

Nähe und Distanz – zwischen Mitarbeitenden und Kindern

Unbedingter Bestandteil unserer professionellen Haltung ist eine hohe Wertschätzung gegenüber dem Kind und jedem Menschen.

Gerade weil in unserer Kindertagesstätte bereits Kinder im Alter von zwei Jahren und auch Kinder aus Familien mit anderer Muttersprache als Deutsch aufgenommen werden, ist es uns wichtig, verbale und nonverbale Signale der Kinder wahrzunehmen und das eigene Handeln danach auszurichten. Kinder sind unsere Schutzbefohlenen, deshalb achten wir das Recht jedes Kindes auf Selbstbestimmung und körperliche Unversehrtheit.

➤ bei der Körperhygiene

- Unsere Kinder werden nur von bekannten und vertrauten Mitarbeitenden gewickelt und zur Toilette begleitet, Aushilfen und Kurzzeitpraktikanten sollen die Kinder dabei nicht begleiten.
- Wir nehmen die Wünsche unserer Kinder, wer sie wickeln soll, ernst und erfüllen sie möglichst.
- Wir wickeln nur in blickgeschützten Bereichen, hauptsächlich in dem baulich dafür vorgesehenen Wickelbereich.
- Wir beobachten unsere Kinder aufmerksam beim Wickelvorgang, um direkt auf Bekundungen von Unwohlsein zu reagieren.
- Wir sprechen beim Wickeln mit den Kindern und begleiten es so auch sprachlich.
- Wir erklären unseren Kindern unser Handeln bei Krankheitsverdacht und Verletzungen.
- Wir erziehen unsere Kinder zum eigenständigen Toilettengang. Das ist ein wichtiger Bestandteil im Prozess der Sauberkeitserziehung.

- Wir bitten - sollten Fremde anwesend sein - diese, dass sie den Wickelvorgang in einem angemessenen Abstand abwarten, um die Intimsphäre des jeweiligen Wickelkindes zu schützen.

➤ beim Spiel

- Wir achten beim Körperkontakt darauf, dass die Bedürfnisse des Kindes im Vordergrund stehen.
- Wir achten darauf, dass bei Spielen mit Körperkontakt (Raufen, Kitzeln, Knieritter) die Grenzen des Kindes und des Erwachsenen respektiert werden.
- Wir achten darauf, dass bei Spielen die Art der Berührung und ihre Intensität für Kinder und Erwachsene angemessen sind und intime Stellen nicht berührt werden.
- Wir achten darauf, dass wir verbale und nonverbale Signale unserer Kinder wahrnehmen und das Spielen dem anpasst ist.
- Wir nehmen jedes Kind, das "Nein" sagt, ernst und unterstützen es.

Nähe und Distanz - zwischen Kindern

Unsere Kinder besitzen eine natürliche Neugierde und spielen gerne. Wir erziehen sie dahin, dass sie ihr eigenes Empfinden entdecken. Wir unterstützen und bekräftigen sie, selbst Entscheidungen zu treffen und sich deutlich zu äußern. Sie lernen, laut zu rufen, wegzulaufen und sich Hilfe und Unterstützung zu suchen. Im Spiel darf und soll jedes Kind selbst bestimmen, was mit seinem Körper geschieht und ob das Spiel zu Ende ist. Die anderen Kinder lernen, dieses Nein zu akzeptieren und sich an diese Regel zu halten. Das gilt für Kampfspiele genauso wie für Spiele, in denen der eigene oder der andere Körper erforscht wird.

Das besprechen wir immer wieder in der Kindergartengruppe und zu einzelnen Anlässen. Wir sprechen über gute und schlechte Gefühle und auch über „gute Geheimnisse“ mit guten Gefühlen und „schlechte Geheimnisse“ mit schlechten Gefühlen im Körper. Es ist uns wichtig, eine Vertrauensbasis zu den Kindern herzustellen, damit sie immer eine Vertrauensperson haben, an die sie sich wenden können und die ihnen bei ihrem Problem hilft.

Kinder suchen sich für solche so genannten "Doktorspiele" oft einen geschützten Raum, ein Nebenzimmer oder der Waschraum, manchmal auch im Außengelände. Kinder sollen und müssen auch nicht immer unter Beobachtung stehen. Trotzdem bitten wir unsere Kinder die Tür aufzulassen, um akustische Signale wahrnehmen und darauf reagieren zu können. Wir achten wir darauf, welche Kinder und wie viele sich wo aufhalten, anlassbedingt auch beim eigenständigen Toilettengang.

➤ bei der Körperhygiene

- Unsere Kinder entscheiden beim Wickeln selbst, wer von den anderen Kindern dabei sein darf.

➤ bei angeleiteten Spielen mit "Körpereinsatz"

- Wir fragen die Kinder vorher, ob sie mitspielen möchten.
- Wir erarbeiten mit ihnen gemeinsam Regeln und Stoppsignale.
- Wir und auch die anderen Kinder akzeptieren ein "Nein" als Nein.

➤ bei so genannten "Doktorspielen"

- Kein Kind darf einem anderen Kind wehtun.

- Ein "Nein" ist ein Nein.
- Hilfe holen ist kein Petzen.
- Unsere Kinder bestimmen selbst, mit wem sie "Doktor" spielen und wie sie es spielen wollen.
- Unsere Kinder lernen, dass sie beim Spielen einander nur so viel streicheln und untersuchen, wie es für sie selber und die anderen Kinder angenehm ist!.
- Kein Kind steckt einem anderen etwas in eine Körperöffnung, in den Mund, in die Nase, ins Ohr, in den Po, in die Scheide, oder in den Penis.
- Unsere Kinder tragen beim Planschen draußen und bei Wasserspielen drinnen eine Badehose.
- Nur Kinder spielen "Doktorspiele", alle Großen (Schulkinder, Jugendliche und Erwachsene) haben da nichts zu suchen.

Unsere Mitarbeitenden haben als ausgebildete Erzieher, die sich mit diesem Thema "Doktorspiele" immer wieder professionell beschäftigen, einen Blick auf und für die Spielsituation. Sie greifen ein, wenn sie sehen, dass ein Kind oder eine Gruppe nicht in der Lage sind, sich zu wehren. Der Schwächere wird so geschützt. Auch wenn das Spiel über eine kindliche Neugierde hinausgeht, im Sinne von initiiertem Erwachsenen-Sexualität, reagieren unsere Mitarbeitenden ruhig und besonnen. In einem solchen Fall ist es uns wichtig mit allen Beteiligten ins Gespräch zu kommen.

Geschenke

Regelmäßige Geschenke an Kinder, die zu einer Abhängigkeit führen, sind in unserer Kindertagesstätte unzulässig. Bei Geschenken von Kindern und Eltern an Mitarbeitende ist auf eine Verhältnismäßigkeit des Geschenkes zu achten. Es soll sich kein Kind benachteiligt bzw. bevorzugt fühlen.

Umgang mit Medien

Als Medien setzen wir Computer, das Internet, Kameras, die Tonie-Box und CD-Player, sowie Zeitungen und Bücher situationsbezogen und zielgerichtet ein. Wir wollen die Kinder zu einem guten Umgang mit Medien anleiten und achten darauf, altersentsprechende und gewaltfreie Medien einzusetzen. Mitarbeitende sind beim Einsatz von Medien ein wichtiges Vorbild.

In der Kindertagesstätte fotografieren wir zur Gestaltung der Bildungsdokumentationen und zur Darstellung der pädagogischen Arbeit. Alle Erziehungsberechtigten konnten vor Kindergarteneintritt eine Einverständniserklärung unterzeichnen, die besagt, dass ihre Kinder fotografiert und diese Fotos verwendet werden dürfen. Fotos werden grundsätzlich nicht im Internet veröffentlicht. Jede einzelne Veröffentlichung eines Fotos - auch innerhalb der Kindertagesstätte - wird mit den Erziehungsberechtigten abgesprochen und die Zustimmung schriftlich eingeholt. Öffentliche (Presse-) Termine werden im Vorfeld separat angekündigt und Einwände selbstverständlich berücksichtigt.

Wir weisen Mitarbeitende und Eltern darauf hin, dass Fotos, Videos und persönliche Daten im Internet und anderen sozialen Netzwerken nicht veröffentlicht werden dürfen.

Ort, Datum

Unterschrift